"DER COURIER"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:—
in Canada $2.50
to foreign countries $3.50
If paid in advance:—
Canada $2.00
1835 Halifax Street, Regina.

Der Courier

und Der Herold = = Organ der deutschsprechenden Canadier

„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutschsprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
Im voraus bezahlt:
Canada $2.00
für Ausland $3.50

24. Jahrgang 12 Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 10. Juni 1931. 12 Seiten Nr. 31.

Do-X in 13 Stunden über den Ozean geflogen

Das deutsche Riesenflugboot nach schnellem Flug von Afrika nach Brasilien glatt gelandet

Fuhr mit durchschnittlicher Geschwindigkeit von 125 Meilen in der Stunde.

Fernando, Noronha-Insel, Brasilien, 5. Juni. — Das große deutsche Flugboot „Do-X" ruht in den stillen Gewässern des Hafens, nachdem es gestern seinen lange verzögerten Flug über den südatlantischen Ozean ausgeführt hat. Von Porto Praja auf den Kap Verde-Inseln vor der afrikanischen Küste aus hatte das Boot in schnellem Fluge den Ozean in südwestlicher Richtung überquert und traf die bei der Ankunft über den Inseln, die ungefähr 125 Meilen von der brasilianischen Küste entfernt liegen, vor der glatt vollzogenen Landung eine kurze Zeit lang in der Luft. Die Ankunft hier erfolgte um 12.10 in der Nacht.

Die Ueberquerung, die trotz der langen Verzögerung das Interesse von zahlreichen Millionen wachrief, wurde in 13 Stunden und achtzehn Minuten ausgeführt, so daß die 1685 Meilen von Porto Praja bis zu dieser Insel mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von etwas mehr als 125 Meilen in der Stunde zurückgelegt wurden.

Das Wetter war für den Flug wie geschaffen, so daß die Ankunft noch früher erfolgte, als erwartet worden war. Die Behörden waren benachrichtigt worden, daß die Ankunft wahrscheinlich um 1 Uhr morgens zu erwarten sein werde. Beinahe eine ganze Stunde früher erschien das Boot bereits am Horizont.

Bei der Ankunft erklärten die Offiziere, sie wüßten noch nicht, wann sie die Reise nach Natal auf dem Festlande fortsetzen würden. Sie deuteten an, daß das Boot einer Inspektion unterworfen werden würde und vielleicht sei es nötig, neuen Brennstoff an Bord zu nehmen. Infolge der widersprechenden Berichte über die Landung — man wußte nicht mit Bestimmtheit, ob sie auf der Insel oder auf dem Festlande erfolgen würde — war zur Zeit der Landung nur eine kleine Menschenmenge zugegen, um Zeuge der Ankunft des Flugbootes zu sein. Die Menge vergrößerte sich jedoch schnell, als bekannt wurde, daß das Schiff gelandet sei, so daß zahlreiche Personen die „Do-X" begrüßten, als die Einfahrt vor San Antonio erfolgte.

Warschaus Polizei im Kampf mit Roten

Warschau. — Bei einem Zusammenstoß der Polizei mit Kommunisten, die in verschiedenen Teilen der polnischen Hauptstadt Straßendemonstrationen unternahmen, wurde ein Mädchen unter den Zuschauern getötet und drei Personen erlitten Verletzungen."

Auf ihrem Massenzug durch die Hauptstraßen hatten die Kommunisten Fensterscheiben eingeschlagen, ehe sie von der Polizei vertrieben wurden.

Unterpolarboot „Nautilus" auf Fahr nach London

Provincetown, Mass. — Das Unterseeboot „Nautilus", in welchem Sir Hubert Wilkins und eine Gruppe Wissenschaftler nach dem Nordpol zu fahren hoffen, kehrte nach zufriedenstellenden Schnelligkeits-Proben in den Hafen zurück und ist nach London abgegangen.

Kapitän Sloan Danenhower, der Kommandant des „Nautilus", drückte seine Befriedigung mit den Leistungen des Unterseebootes aus und sagte, daß es unter Wasser eine Schnelligkeit von 11 Knoten die Stunde halten würde. Ebenso befriedigt war er vom Brennstoffverbrauch des Schiffes.

Die Besatzung wird außer Sir Hubert aus 18 Wissenschaftlern bestehen, die ihn bei seinem Versuch unter dem Eis zu kreuzen, begleiten werden. Drei andere Forscher werden sich noch in Europa anschließen.

Kapitän Danenhower sagte, das Unterseeboot wäre für seine Reise mit genügend Nahrung und Brennstoff für 18 Monate versehen und an Oel hätte es genügend, um 4,000 bis 5,000 Meilen zu machen. Von England will Sir Wilkens nach Spitzbergen gehen, von wo aus die beabsichtigte Reise beginnen soll, die meistens unter dem Eis über den Polarkreis nach Alaska führt.

Inkrafttreten der neuen Steuern und Posttarife

Ottawa. — Die neuen Steuern, die im Bennett-Budget angekündigt worden sind, traten oder treten an den folgenden Daten in Kraft:

Die neuen Zolltarife am 1. Juni,
die Erhöhung der Verkaufssteuer am 1. Juni,
die Korporationssteuer für die Einkommen von 1930,
die Einkommensteuer für die Einkommen von 1931,
die Einkommensteuer aus ausländischen Kapitalsanlagen in Canada am 1. Juli,
das erhöhte Briefporto, 1. Juli,
das erhöhte Porto für Zeitungen am 1. Juli,
die Scheckstempelmarken, 1. Juli,
die Versicherungspolicensteuer am 1. Oktober.

Protest gegen Ueberfliegen deutschen Gebietes

Berlin. — Die deutsche Regierung hat ihren Botschafter in Paris angewiesen, gegen das wiederholte Ueberfliegen deutscher Gebietsteile durch französische Militärflugzeuge scharfen Protest einzulegen.

Dieser Schritt der Reichsregierung erfolgte nach zwei solchen Grenzverletzungen durch französische Militärflieger während der vergangenen Woche, und dazu kam noch das Erscheinen eines Geschwaders von 28 Militärflugzeugen über Landesteilen von Baden. Dies Geschwader hat, wie gemeldet wird, Luftmanöver über Kehl ausgeführt. Mehrere der Flugzeuge drangen drei Meilen über die Rheingrenze vor. Der Vorfall wurde von der badischen Regierung sofort an die Reichsregierung gemeldet.

— Durch Einsammeln von Metallabfällen aller Art und deren Wiederverwendung werden jetzt in den Vereinigten Staaten jährlich $1,000,000,000 gewonnen.

— Die Bewohner der Vereinigten Staaten konsumieren jährlich etwa 6,000,000 Tonnen Zucker.

Deutsch-englische Verständigung in Chequers

Bedeutsame Konferenz der britischen und deutschen Staatsmänner in Chequers (England)

Die Verhandlungen wurden „im Geiste größter Freundschaft und Herzlichkeit" geführt

Chequers, Buckinghamshire, England, 7. Juni. — Die mit großer Spannung erwartete zweitägige Konferenz der deutschen und englischen Staatsmänner auf dem hiesigen Landsitze des Premierministers Ramsay MacDonald ging heute zu Ende. Reichskanzler Dr. Heinrich Brüning und Reichsaußenminister Dr. Julius Curtius von deutscher Seite sowie Premier-Ramsay MacDonald und Außensekretär Henderson von britischer Seite versprachen sich gegenseitig „enge Zusammenarbeit bei Behandlung der gegenwärtigen Krise."

Jede Phase der weltwirtschaftlichen Lage wurde von den deutschen und britischen Staatsmännern mit größtem Freimut und mit Offenheit besprochen.

Nachdem Reichskanzler Dr. Heinrich Brüning und Außenminister Dr. Julius Curtius nach London abgereist waren, wurde der Presse eine lakonisch gehaltene Erklärung gegeben. Die Reparationsfrage war darin nicht erwähnt, obwohl, wie man erfährt, Kanzler Brüning sich darüber vergewissert hat, ob MacDonald im Falle einer Sondierung bei Deutschlands Gläubigern, einschließlich der Ver. Staaten, hinsichtlich eines Zahlungsaufschubs für die drückenden Reparations-Zahlungen Beistand leisten kann.

Der erste Hinweis darauf, daß der Chequers-Konferenz ein weiteres deutsch-britisches Zusammentreffen auf deutschem Boden folgen wird, erfolgte, als die Gäste ihre Dankbarkeit für die Aufnahme aussprachen und dabei bedeutsamerweise erklärten:

„Wir hoffen, daß wir Ihre Freundlichkeit bald erwidern können, wenn Sie (MacDonald) und Herr Henderson nach Deutschland kommen."

Der Korrespondent der „Associated Preß" hörte von einem, der bei der Konferenz zugegen war, daß die wirtschaftlichen u. politischen Schwierigkeiten der Weltlage nicht nur in Bezug auf Deutschland, sondern auch auf einer breiteren internationalen Basis besprochen wurden, namentlich im Hinblick auf den Youngplan, die Rüstungsfrage, die Reparationen, die Tarifmauern, die Zollschranken, die Arbeitslosigkeit und die industrielle Depression.

„In Chequers wurde alles im Geiste größter Freundschaft und Herzlichkeit besprochen. Auf beiden Seiten wußte man zu- und abzugeben. Kein Gesichtspunkt blieb unberührt. Auf solche Weise hat das Treffen sich mehr als gerechtfertigt."

Auf die Frage, ob von der Konferenz ein konkretes Resultat zu erwarten sei, erwiderte der Gewährsmann: „In der ganzen internationalen Wirtschaftsfrage, besonders auf dem Gebiete des Reparationsproblems ist der Ball ins Rollen geraten. Natürlich können Deutschland und Großbritannien das Problem nicht allein lösen, aber es ist bedeutsam, daß die Teilnehmer an der Chequers-Konferenz vor der ganzen Welt für internationale Zusammenarbeit eintraten und sich gegenseitig versprachen, mit den anderen in Frage kommenden Regierungen ebenfalls enge zusammenzuwirken. All diese Angelegenheiten wurden ohne Ueberstürzung besprochen. Es herrschte nicht jene gespannte Atmosphäre, die oft auf internationalen Konferenzen zu bemerken ist, wenn eine bestimmte Arbeit in einer bestimmten Zeit erledigt werden muß."

Am Montag wurden Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius von König George V. in Audienz empfangen.

Französ. Flieger als Spione über deutschen Inseln

Norderney, Deutschland. — Drei französische Marine-Flugboote, die sehr niedrig flogen, passierten deutsche Hoheitsgewässer an den ostfriesischen Inseln, südlich von Sylt.

Sie wurden von Küstenwächtern an verschiedenen Stellen der Inseln beobachtet. Da Borkum und Nordernen, über denen sie später auftauchten, befestigte Inseln sind, war man hier der Meinung, daß sie die deutschen Küstenbefestigungen auszukundschaften suchten.

Ein französisches Militärflugzeug, das zwei Sergeanten trug, landete in Enkenbach, über 30 Meilen von der Grenze auf deutschem Gebiet. Die Flieger sagten, daß sie die Orientierung verloren hätten.

Sozialdemokraten stehen hinter Brüning

Leipzig. — Die Sozialdemokraten, die hier ihren Parteitag abhielten, beschlossen ihren bisherigen Kurs der Duldung gegenüber der Brüning-Regierung vorläufig wenigstens beizubehalten. Damit wird die Partei, die an Mitgliederzahl die stärkste in Deutschland ist, ein Verhalten befolgen, welches den Maßnahmen des Reichskanzlers Brüning keine Schwierigkeiten in den Weg legen wird, jedoch mit gewissen Vorbehalten, die noch nicht klar bestimmt sind.

Eine andere Beschlußfassung tadelt neun Parteimitglieder, die im Reichstag gegen Bewilligungen für den soeben vom Stapel gelassenen neuen Kreuzer „Deutschland" gestimmt hatten.

Russisch-französische Verhandlungen

Paris. — Französische Diplomaten sind durch die Ankunft einer Sowjetdelegation, die mit dem Abschluß eines Neutralitätsvertrages mit Frankreich beauftragt ist, einigermaßen überrascht. Sie glaubten, daß die Sowjetdelegaten sich nur mit wirtschaftlichen Verhandlungen beschäftigen würden.

Die Franzosen sind eigentlich der Ansicht, daß der Kellogg'sche Antikriegsvertrag auch den durch die Russen gewünschten Vertrag decke, haben aber wahrscheinlich nichts dagegen, mit den Russen noch einen speziellen Neutralitätsvertrag abzuschließen. Ihr Hauptaugenmerk wird allerdings auf die wirtschaftliche Seite der Verhandlungen gerichtet sein.

Präsident des Concordia-Seminars in St. Louis gestorben

St. Louis, Mo. — Dr. Francis Peiper, der seit 44 Jahren dem lutherischen Concordia-Seminar vorstand, starb im Alter von 79 Jahren. Dr. Peiper wurde in Deutschland geboren, kam jedoch schon im Alter von 18 Jahren nach den Ver. Staaten, wo er die Northwestern Universität besuchte, um dann lutherischer Geistlicher zu werden. Er wird von seiner Gattin, vier Söhnen, die alle lutherische Geistliche sind, und sechs Töchtern, die mit einer Ausnahme lutherische Geistliche heirateten, überlebt.

Exkönig Hussein gestorben

Jerusalem. — In Amman ist, 75 Jahre alt, nach langer Krankheit der frühere König Hussein von Hedschas gestorben, welcher zusammen mit seinem Sohne Feisal, dem jetzigen König von Irak, und dem englischen Abenteurer Colonel Lawrence im Weltkrieg viele Araberstämme der Türkei abtrünnig machte.

Kundgebung fordert Revision des Youngplans

In sehr wichtigem Dokument wird ein neues Steuer- und Arbeitsprogramm entworfen

Berlin. — Die deutsche Regierung hat in einer öffentlichen Kundgebung zum erstenmale amtlich erklärt, daß der Young'sche Reparationsplan einer Revision unterworfen werden muß. Ein Manifest, durch welches das von Präsident Paul von Hindenburg gleichzeitig veröffentlichte Dekret über eine drastische Reduzierung der Regierungsausgaben ergänzt werden soll, erklärt, daß die Reparationen nicht länger mehr aus den im Auslande aufgenommenen Anleihen bezahlt werden können, wie es bisher geschehen sei.

Das Dekret des Präsidenten sieht vor, daß die Reichsbahnen ein Riesenprojekt finanzieren, das Ausgaben in Höhe von 200,000,000 Mark involviert. Man schätzt, daß dadurch etwa 120,000 Personen Beschäftigung finden werden. Auch will die Regierung in den Werkstätten der Bahnen eine 41stündige Arbeitswoche einführen, wodurch ebenfalls Tausenden von Personen eine Arbeitsgelegenheit verschafft werden würde. Durch das Dekret wird der Regierung auch die Vollmacht erteilt, in privaten Industrieanlagen die 40stündige Arbeitswoche zu erzwingen. Vorderhand soll der Präsident jedoch noch nicht vorhaben, von dieser Vollmacht Gebrauch zu machen.

Das Manifest der Regierung, das als eines der wichtigsten Dokumente seit dem Kriege angesehen wird, tritt offen für eine Reduzierung der Reparationszahlungen ein. An einer Stelle heißt es: „Wir haben unser Aeußerstes getan, den Verpflichtungen nachzukommen, die durch den verlorenen Krieg entstanden sind. Zu diesem Zwecke haben wir uns in weitgehendem Maße ausländischer Hilfe bedient. Das ist aber nicht länger möglich. Die Anspannung aller unserer Kräfte und der Reserven der gesamten Bevölkerung gibt der deutschen Regierung das Recht und legt ihr die Pflicht auf, vor aller Welt zu verkünden: „Die Grenze der Opfer, die wir unserem Volke auferlegen können, ist erreicht."

Neben Steuererhöhungen und Sparsamkeitsmaßnahmen enthält das Dekret eine Anzahl fundamentaler Reformen, durch die wichtige Teile der nachrevolutionären Gesetzgebung, die unter sozialistischem Einfluß entstanden ist, aufgehoben werden. Die Ziele dieser Reformen sind: 1. Dem Arbeitsmarkt zu helfen durch Reduzierung der Arbeitsstunden und die Schaffung von freiwilligen Arbeitergruppen; 2. die freie Konkurrenz zu erleichtern angesichts der überall eintretenden Preisreduzierungen, u. 3. die Bemühungen der Regierung im Interesse der Landwirtschaft zu vervollständigen.

Piccard und Kipfer in Augsburg umjubelt

Augsburg. — Trotz des in Strömen niedergehenden Regens bereiteten die Bürger dieser Stadt Professor August Piccard und seinem Assistenten Dr. Karl Kipfer bei ihrer Rückkehr aus Obergurgl eine gewaltige Ovation. Von hier aus hatten die beiden ihren historischen Flug in die Stratosphäre angetreten.

Bereits drei Stunden vor der Ankunft des Zuges, der die beiden Wissenschaftler zurückbrachte, durchzogen die Leute die festlich geschmückten Straßen der Stadt, und selbst ein äußerst heftiges Gewitter vermochte dem Enthusiasmus der Paradierenden keinen Einhalt zu tun. Brausende Hochrufe ertönten, als Professor Piccard und Dr. Kipfer dem Zug entstiegen. Unter nicht endenwollenden Jubel wurden sie nach ihrem Hotel geleitet, wo sie sich mehrere Male auf dem Altan zeigen mußte, ehe sich die Menschenmenge endlich zufriedengab.

Goldhaltiger Sand in der Rheingegend

Karlsruhe, Baden. — Theodor Eisele, ein Bergmann, der jahrelang am Ubergelände des Rheins nach Goldablagerungen gesucht hatte, ist für sein geduldiges Ausharren bei dieser Arbeit endlich belohnt worden. Er meldete, daß er in der Nähe von hier goldhaltigen Sand entdeckt hat. Nach Berichten hiesiger Blätter ist der Goldgehalt genügend, um die Ausbeute reichlich zu lohnen.

Bennetts neue Zollerhöhungen

Canadische Regierung hat einen Fehlbetrag von über 75 Millionen Dollar aufzuweisen

Unterschiede in den Zollerhöhungen zwischen Ländern mit canadischen Handelsverträgen und anderen

Ottawa, Ont. — Premierminister R. B. Bennett gab gelegentlich seiner Budgetrede vor dem Unterhause Kenntnis von einer Revision des canadischen Zolltarifs. Die weitaus meisten der betroffenen Zollpositionen, ungefähr zweihundert an der Zahl, wurden hinaufrevidiert. Der Premier hob hervor, daß es sich nicht um eine allgemeine Tarifrevision handle und die getroffenen Aenderungen in Hinblick auf die durch die Wirtschaftskrise geschaffene Lage der heimischen Industrie und die Arbeitslosigkeit notwendig geworden seien. In vielen Fällen richtet die Aufwärtsrevidierung der Zollsätze ihre Spitze vor allem gegen die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten.

Gleichzeitig mit den Zollraten sind mehrere administrative Bestimmungen revidiert oder neu in das Gesetz aufgenommen worden. Eine der neuen Klauseln setzt Akzise-Abgaben auf Erzeugnisse von Fabrikanten fest, die sich der Zölle bedienen, um die Preise ihrer Waren hinaufzuschrauben, und eine andere bedroht Einfuhrwaren „aus einem Lande, das nicht zu den Signatarmächten des Versailler Vertrags gehört." Der Regierung wird die Befugnis zugesprochen, Zollreduktionen gemäß dem Gegenseitigkeitsprinzip zuzugestehen.

Die protektionistische Tendenz der neuen wirtschaftspolitischen Maßnahmen der konservativen Regierung wird noch unterbrochen durch Subsidierung sowohl der Kohlenausfuhr aus den Küstenprovinzen und aus Westcanada, sowie des gesamten Weizenexports.

Die Zollerhöhungen beschränken sich auf den „allgemeinen" und den „Zwischen-Tarif". Dieser bezieht sich auf solche nichtbritischen Länder, mit denen Canada Handelsverträge abgeschlossen hat, jener auf alle anderen, nicht zum britischen Reiche gehörenden Mächte. Auf den Vorzugstarif, der England und fast allen britischen Dominien und Kolonien gewährt wurde, finden die hinaufgeschraubten Zollsätze mithin keine Anwendung.

Gesteigert wurden u. a. die Zollsätze auf folgende Artikel: Automobile im Werte von $1200 bis $2100, um 27% Prozent, soweit es sich um den Zwischen-Tarif handelt, und um 30 Prozent, soweit der Generaltarif in Betracht kommt; Automobile im Werte von mehr als $2100, um 30 bezw. 40 Prozent; Hartkohle, auf 40c bezw. $1 hinaufgesetzt, und Weichkohle (neuer Zollsatz 71 Cents gemäß dem Generaltarif), sowie Steinkohle (neuer Zollsatz $7.50 die Tonne gemäß Zwischen- und Generaltarif); Lederwaren aller Art; Zeitschriften (neuer Zollsatz 15c das Pfund); Stahlwaren aller Art, mit nur wenigen Ausnahmefällen, in denen der Zollsatz leicht reduziert worden ist; Holzwaren, insbesondere Möbel (sowie auch Metallmöbel); Textilwaren, speziell Leinengewebe und Artikel aus reiner Seide (der Zollsatz auf Mohair-Garn dagegen wurde ermäßigt); Bausteine und andere Baustoffe; Uhren und Taschenuhren, Fensterglas usw. Die Zollsätze auf landwirtschaftliche Geräte gehören zu den unverändert bleibenden „Raten".

Premier Bennett berichtete über ein Kassendefizit der Regierung im Betrage von $75,244,973. Einnahmen in Gesamthöhe von $356,215,000 standen Ausgaben von insgesamt mehr als $440,060,650 gegenüber. Der von dem Premier festgestellte Defizitbetrag bleibt, wie diese Ziffern erkennen lassen, um rund 8 Millionen hinter der wirklichen Differenz zwischen Einnahmen und Aufwendungen zurück. Soviel hat nämlich der Veteranenbonus gekostet, und Bennett hat diese Ausgabe bei Festsetzung der offiziellen Defizits „vernachlässigt".

Nur von der Einkommensteuer abgesehen (deren Ertrag gegenüber dem Vorjahr ein Plus von mehr als 2 Millionen Dollar aufweist), waren alle Steuerquellen im Berichtsjahr viel ergiebiger als im vergangenen fiskalischen Jahre. Einen großen Anteil an dem Rückgange der Erträge der Akzisenabgaben hatte, wie Bennett sagte, das am 1. Juli vorigen Jahres in Kraft getretene Verbot der Spirituosenausfuhr nach „trockenen" Ländern.

— Aus der Schweiz wurden in einem Halbjahr 10,000,000 Uhren exportiert.

Oesterreich erhält sein Darlehen

Basel. — Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich gab bekannt, daß zur Besserung der in Oesterreich von den Schwierigkeiten der Kreditanstalt geschaffenen Lage ein Abkommen zustande gekommen ist, daß zehn der größten Länderbanken und die Weltbank selbst der österreichischen Nationalbank die nötigen Kredite gewähren werden, falls sich die Notwendigkeit dafür herausstellt.

Die Weltbankbeamten erklärten, sie erwarteten, daß die neu zu eröffnenden Hilfsquellen und die Bestände der österreichischen Nationalbank selbst letztere instand setzen werden, alle ihre normalen Funktionen zu verrichten, namentlich die Stetigkeit der österreichischen Geldvaluta aufrecht zu erhalten.

46 Millionen-Rückgang der C.N.R.-Einnahmen

Nach Sir Henry Thorntons Bericht wurde die Zahl der Angestellten und Arbeiter seit 1922 um 11,000 verringert

Ottawa. — Sir Henry Thornton, der Präsident der canadischen National-Eisenbahnen, glaubt, daß die Wirtschaftskrise ihren tiefsten Stand erreicht hat und daß das Wirtschaftsleben sich wieder auf dem Wege nach oben befindet. Seiner Ansicht nach deuten verschiedene Anzeichen auf ein derartiges Ereignis hin.

Unter anderem gab er dem Eisenbahnkomitee des canad. Parlaments gegenüber an, daß seiner Ansicht nach die Aktienkurse „auf einem nicht mehr weiter reduzierbaren" Stand angelangt seien und daher jetzt wieder gekauft werden können. Als Zeichen für eine Besserung betrachtet er die Tatsache, daß in den letzten dreißig Tagen in Canada und Michigan die Waggonladungen von Automobilen zahlreicher waren als in der gleichen Periode des Vorjahrs.

Aus dem von ihm vorgelegten Jahresbericht der canadischen Staatseisenbahnen geht hervor, daß die Bruttoeinnahmen der Bahnen im letzten Jahr sich auf $222,000,000 beliefen; d. h. auf $46,000,000 weniger als im Jahre 1929 und auf $62,000,000 weniger als im Jahre 1928.

Während der letzten acht Jahre nahm das Nettoeinkommen um $17,000,000 und das Kapital um $370,000,000 zu, woraus sich ergibt, daß die Neuanlagen einen Nettogewinn von 4.6 Prozent abwarfen, im Vergleich mit 4.14 Prozent bei erstklassigen amerikanischen Eisenbahnen. Die Ausgaben wurden nach Thorntons Angaben im Vergleich zu 1922 um $17,000,000 beschnitten, während die Anzahl der Angestellten und Arbeiter um 11,000 Mann kleiner ist. Während des letzten Jahres wurden die Ausgaben um $26,000,000 beschnitten, um die kleineren Eingänge einigermaßen wettzumachen.